

Angaben werden die schlagspaltene 8 mm hohe (Betts) Zeile oder deren Norm mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Beibehaltung entsprechender Kavalit. Klebman kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Sphären und Kunstst. beträgt 15 Pfg. Zeitungsbelegen werden billigt berechnet. Abnahmen an Hochbedruckten Frankfurt am Main Nr. 2077

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzger. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzger, Spangenberg

Deutsche Gleichberechtigung durch allgemeine Abrüstung — Rettung durch
völlige Streichung der politischen Schulden

Der Reichstag führte in seiner zweiten Sitzung in der Sitzung vom 2. und 3. März 1900 die erste und zweite Lesung des Schulgesetzprojektes, das auch eine Ermächtigung für die Aufhebung einer Prämienanleihe für die Finanzierung der Reichsbildung enthält, zu Ende. Die dritte Lesung findet am Donnerstag statt. Namentlich abgelehnt wurde nur über den Paragraph 8, der eben die Ermächtigung für die Aufhebung der Prämienanleihe enthält. Dabei wurden 245 Stimmen für, 224 gegen das Gesetz abgegeben. Zuvor war ein nationalsozialistischer Antrag auf Ueberweisung des Gesetzes an den Ausschuss für die Verwaltung der Reichsbildung mit 209 Stimmen gegen 209 Stimmen abgelehnt worden. In der vorausgegangenen Debatte, bei deren Eröffnung der Reichspräsident eine Dankesrede dem französischen Reichspräsidenten für die Beileidsbekundung zu der Ermordung des Staatspräsidenten Doumer bekanntgab, sprach noch der Redner zu Worte gekommen.

Oberfinanzrat Dr. Bang (Dnat.)

Die erste, eine Ablehnung des Etats dürfte nicht zu unvorhersehbaren Schwierigkeiten führen, sondern die Folge müßte der Rücktritt der Reichsregierung sein. Ueber den Erfolg geplanten Leihnehmens werde man sich täuschen. Was die Verschärfung betreffe, so werde allein die Befreiung von Entlastung der freien Wirtschaft, verbunden mit der gründlichen Umstellung des Staatsapparates, die Verschärfung gewährleisten. Redner kritisierte dann einzelnen die Finanzpolitik des Reiches mit Schärfe. Belastung des Steuerzahlers sei gegenüber 1925 um Prozent gestiegen. Am Ende der Ultimopolitik stehe das deutsche Volk.

Abg. Waltrusch (Volkspartei) stimmte dem Schul-
tungs- und Kreditermäßigungsgezet zu. Ohne die
einführung der Tributlasten sei freilich eine Belebung
Wirtschaft nicht möglich. Die Reichsregierung müsse
unverzügliches Nein aufrechterhalten.

entwidelte in etwa anderthalbthündiger Reihe das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der nationalsozialistische Aufstieg sei der Protest des Volkes gegen den Staat, der das Recht auf Arbeit und die Wiederherstellung des Nationalgefühls behindere. Wenn die Verteilungsapparate der jetzigen Weltwirtschaft nicht der Verteilung der Güter der Natur zugunsten der Völker gereichte, die Gaben der Natur ungünstig werden. Das Volk protestiert gegen die Wirtschaftsordnung, die nur aus Gold, Profite und Leistung zu denken. Mit der von den Sozialdemokraten empfohlenen Arbeitseinsparung könne man keine Arbeit beschaffen. Arbeitseinsparung bedeute Lohnabbau für Millionen, Minderungen der Kaufkraft und Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten. Nicht Kapital schaffe Arbeit, sondern Arbeitsfähige Kapital. Rechner forderte eine großzügige Wohn- und Bevölkerungspolitik und die Anwendung des Arbeitsdienstes bei der Bodenverbesserung. Am Schluß seiner Ausführungen führte Abg. Straßer zum Reichsanwalt gewandt aus:

Wir haben von jeher nicht bezweifelt, daß Reichs-
kanzler Dr. Brüning mit festem Willen an die Bewälti-
gung der Probleme herangegangen ist. Aber er hat sich
beobachtet mit Parteien verbindet, mit denen man einfach nicht
zusammengehen kann. Regieren kann man nur mit gro-
ßen Parteien, die weitgehend diszipliniert sind und die das
Vertrauen des Volkes haben. Dieses Vertrauen haben
wir uns erworben. Zur Erfüllung unserer Aufgabe helfe
uns der Herrgott, das Urteil überlassen wir der Ge-
schichte.“

Abg. Hepp (Landvolk) bezeichnete es als einen schweren Fehler, daß nicht bereits nach der Reichstagswahl im September 1930 die Rechte zur Mitarbeit herangezogen worden sei. Daß Verbot der SZ werde vom Landvolk nicht gebilligt. Die Maßnahmen zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Betriebe im Osten bedürften Anerkennung, dadurch sei der deutsche Getreide-
Anbau geregelt worden.

erschaffende "Hirn" Zusammenbruch gereitet worden.
Ebenso selbstverständlich, „Schulden“
jeder mit einem recht umfangreichen
Belehrkörper Befähigung machen muß. — Ein
Blick der Schüler aber aus den Fenstern des

mal zu viel Faktoren wie vor dem Kriege. Die Lebensverhältnisse hätten zu einem Zustand geführt, der jeden Deutschen mit Scham erfüllen müßte. Wir haben eine orientalische Zunahme des Bettelns. Die Ankurbelung der Konjunktur vom Auslande her sei in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Die Jugendlichen mit mangelnder Arbeitspraxis fänden nicht nur eine politische und moralische Gefahr, sondern auch eine wirtschaftliche. Die SPD. verlange die Verkürzung der Arbeitszeit; sie müßte allerdings verbunden werden mit einem Einstellungszwang.

Abg. Göring (Nathos.) führte aus, das bürgerliche Kabinett Brüning habe sich zu stark an die Volkstift der Sozialdemokratie angelehnt. Die Innenpolitik sei derartig mit der Außenpolitik verbunden, daß nur die Gesamtwirkung beider zusammen betrachtet werden könne. In dieser Zusammenwirkung habe das Kabinett verlagert. Die Isolierung Frankreichs in Genf sei kein Verdienst Brünnings. Die NEPAP. erhebe den Vorwurf, daß die Isolierung für Deutschland nicht realisiert worden sei. Die Bedrohung der Disziplin sei, wie die Ereignisse in Memel und Danzig zeigten, stärker denn je. „Wir warnen die Mächte,“ so erklärte Redner dabei, „vor Ueber-
spizung und Ueberpannung der Forderungen. Solange wir da sein werden, wird Danzig nicht in polnische Hände fallen!“

Eingehend behandelte Rebner dann die Auflösung der EA, wobei er ausführte: „Das Verbot der EA war eine moralische Abrüstung des Freiheitswillens.“ Das Lebensrecht der deutschen Nation ist nie stärker als von unserer Bewegung betont worden. Die EA hat niemals Waffen besessen. (Widerspruch links.) Ich protestiere, daß dieser Bewegung Landesverrat untergeschieden wird.

Auf eine Frage, ob es zutreffe, daß Botschafter von Hoofch in Telegrammen ein Verbot der E.A. ge-
fordert habe, erhob ſich

Ich kann diese Frage sofort beantworten, und zwar dahin, daß in einem Telegramm der Völkischer von Hoesch sich mit der Frage eines Verbots der EM. jemals beschäftigt hat.

Abg. Göring beendete dann seine Rede mit der Erklärung: Jetzt, nachdem wir aus den Ländern, in denen wir hervorgegangen sind, werden wir uns ausdrücklich an alle Parteien, die bewußt am Aufbau Deutschlands arbeiten wollen. Wir reichen ihnen die Hand zu gemeinsamem Aufbau, lassen aber auch darüber keine Unklarheit, daß ein völlig neuer Kurs Platz greifen muß. Wer unter diesen Umständen bereit ist, mit uns zusammenzuarbeiten, den werden wir nicht zurückstoßen.

machte u. a. folgende Ausführungen:

„Wenn der Abg. Odelling der Regierung und mit den Vorwurf gemacht hat, daß wir durch das Verbot der Etl und ES der Nationalsozialisten die moralische Abrüstung des Freiheitswillens herbeigeführt hätten, so muß ich dagegen auf das erste Verbot einlegen. (Er regt mit der Faust auf das Kernerpult schlagend.) Ich regt mit daß! (Händelfätschen in der Mitte; — erregt) Verbot hat den Nat. Soc.)“

Die Weisungung militärischähnlich diente lediglich zur Weisungung der in Betracht kommenden Organisationen. Das Verbot selbst gründete sich auf die Gefahr für die Staatsautorität, die darin bestand, daß für Zweck einer einzelnen politischen Partei und in der Hand ein einzelner politischer Persönlichkeit ein wohlgeheuer und starker politischer Apparat von 400 000 jungen Männern unter zentralisierter Leitung und unter der Aufsicht der Staatsautorität untereinander war.

Nach dem Falle eines politischen Einbruches ist der Führer zur Verfügung gehalten werden und ging weiter auf die Entwicklung der SA ein.

Nach 1930 sei aber, so führte Minister Groener weiter aus, ein Staat gegen den Staat entstanden. Was er aus, ein Staat gegen den Staat entstanden. Was

Reichsbanner

so sei das Reichsbanner so, nachgemacht über-
tragen. Die Aufgabe des Reichsbanners, das den Staat
in der Bundesfassung auf den Schutz der
abgestellt. Die S dagegen sei gegen
gemeinen.

Nach der Rede des Ministers beantragte Abg. Straßer namens der nationalsozialistischen Fraktion die Verbreitung der Ministerrede auf Schallplatten und die Hinführung eines Kabinettsbeschlusses darüber, ob Minister Groener noch weiterhin die öffentliche Sicherheit und die Armee in Händen halten dürfe.

Als Vizepräsident Esser den Abg. Straßer nunmehr von der Sitzung ausschloß, antworteten die Nationalsozialisten mit stürmischen Protestrufen. Es entstand ein allgemeiner Tumult, in dem Vizepräsident Esser seinen Abk verließ und damit die Sitzung unterbrach.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Vizepräsident Eijer, der Abg. Strasser habe u. a. ausgeführt:

„Ich beantrage Aussetzung der Debatte, damit sich das Reichskabinett darüber klar wird, ob dieser Mann weiterhin die öffentliche Sicherheit gewährleisten und die Armee in Deutschland führen soll.“

Er und die Aeltesten in Deutschland sagten: „Gewährleiten“, „gefährden“ verstanden. Auf Grund dieser Auffassung habe er zu der scharfen Maßnahme der Ausweisung gegriffen. Nach den jetzigen Feststellungen erscheine ein Ordnungsruf als ausreichend, die Ausweisung werde zurückgenommen.

Abg. Dr. Bell (Str.) lehnte den Antrag auf Aufhebung der SA-Verbote ab und begründete die Ablehnung der kommunistischen Gottlosen-Organisationen. Der Redner sprach sich dann gegen die Anträge auf Auflösung des Reichstags aus. Für die Gesundheit der parlamentarischen Verhältnisse, so fuhr der Redner fort, ist von ausschlaggebender Bedeutung, wie sich im Parlament die Opposition gründlich und praktisch zur Geltung stellt. Eine Opposition, die in Wahrheit dem Volkswohl und dem Vaterlandsinteresse dient, muß von Staatsverantwortung und Gewissenhaftigkeit getragen sein. Der Redner wandte sich dann den Problemen der Krisenüberwindung zu. Zu den außerpolitischen Problemen erklärte Dr. Bell, die Welt müsse endlich Taten sehen. Sollte wirklich in Lausanne und Genf ein großer Aufwand schmachlos veran werden, dann wären die vorhergehenden Auswirkungen einer Enttäuschung nicht abzuwehren.

Zum Schluß erklärte der Redner, seine Partei trete für einen wahren Frieden ein. Er erinnerte an die Schicksalsstunde vom 4. August 1914 und forderte wieder die gleiche Einigkeit.

Deutsche Gleichberechtigung durch allgemeine Abrüstung.
Rettung durch völlige Erziehung der politischen Schulden.

Der dritte Tag der Aussprache in der Versammlung brachte eine Rede des Reichstanzlers Dr. Bruns, welche in der Hauptsache der Abrüstungs- und der Friedenspolitik gewidmet war. Ueber die anderen Fragen, insbesondere über Memel und Danzig, erklärte der Kanzler zur Berichterstattung im Auswärtigen Auschuß bereit. Die Sitzung des Ausschusses findet Donnerstags statt.

Im Verlaufe seiner Ansprachen stellte Reichstanz-
Dr. Bräuning unter Hinweis auf seine Sonntagsgänge
vor der auswärtigen Presse nochmals mit scharfer Betonung
fest, wieviel kostbare Zeit von der Diplomatie ver-
worfen worden ist, und wie fest die Herbeiführung einer
raschen Entscheidung im Interesse der ganzen Welt liegt.
Er ist die völlige Streichung der politischen
Gulden schaffe die Voraussetzung für einen neuen
Drittstaatsvertrag. In der Abrüstungsfrage forderte der
Anspräher die Gewährleistung der deutschen
Leibensrechte durch die allgemeine
Abrüstung.

[illegible]

Opposition gegen die Reichsregierung auszuüben, an-
erkannt. Der Staatsminister Dr. Bismarck ließ sich in
ein. Bräutigam Abdrückung in den Nationalsozialisten
weshalb von staatsmännlichen Verantwortungsgefühlen.

Reichsminister Dr. Brüning

der dann das Wort nahm, führte u. a. aus:
Es wird heute nicht mehr an dem Tempo der Gen-
Abdrückungsverhandlungen. Ich habe schon betont, daß
es durchaus verständlich ist, daß die Herren der Wälder
dieses Tempo der Konferenzen auf die Dauer nicht er-
tragen können. Ich muß aber feststellen, daß zwischen
dem Monat Februar und den Verhandlungen vor 14 Ta-
gen doch gewisse Fortschritte gemacht worden sind. Die
Wille zur wirklichen Abrüstung tritt jetzt im Vergleich
zu früheren Jahren vielfach stärker in die Erscheinung.
Man ist sich der Notwendigkeit bewußt, die Konferenz
zu einem positiven Ergebnis zu führen. Der Gedanken-
austausch, der vor 14 Tagen in Genf stattfand, hat
auch gezeigt, daß unsere Auffassung in der Abrüstungs-
frage immer mehr Verständnis findet, insbesondere habe
ich bei den Großmächten eine

bescheidene Annäherung an unsere Auffassung

feststellen können. Freilich steht dem gegenüber, daß es
bei anderen Abordnungen Auffassungen gibt, die noch
zu erörtern und sehr schweren Auseinandersetzungen führen
werden. Wir können dem mit Ruhe entgegensehen. Wir
brauchen die Verantwortung für unsere Haltung vor der
Welt nicht zu scheuen.

Abrüstung, Reparationen und Wirtseife können nicht
daneinander getrennt werden und sind so wichtig, daß
von ihnen aller Voraussicht nach das Schicksal der Welt
für lange Zeit bestimmt werden wird. (Beifall.) In
dieser Hinsicht ist die Aufgabe der Abrüstungskonferenz
eine Weltaufgabe geworden. Für Europa hat aber die
Aufgabe dieser Konferenz noch ihre ganz besondere Be-
deutung.

Es ist falsch, wenn man die Dinge so darstellt, als
ob in Europa erst jetzt mit der Durchführung der Ab-
rüstung begonnen werde. Begonnen hat man schon vor
zwei Jahren, als man Deutschland und seine ehemaligen
Verbündeten zwangs Einteilung der allgemeinen Ab-
rüstung zur Entlastung zwang. Nur ist man bei die-
sem Anfang stehen geblieben, ohne aus ihm die unbedingt
notwendigen selbstverständlichen Folgerungen zu ziehen.
(Ehr. Wahr!)

Das Mißverhältnis der Rüstungen hat zu einer stei-
genden Spannung der politischen Atmosphäre der ganzen
Welt geführt. (Ehr. richtig!) In seiner Gesamtheit ist
Europa heute trotz der Entlassung Deutschlands und
seiner ehemaligen Verbündeten der höchstgerüstete Kon-
tinent, der gegenüber der Vorkriegszeit seine Rüstungs-
ausgaben fortlaufend gesteigert hat. Aus dieser Lage
ergeben sich die deutschen Abrüstungsfordernngen von
selbst.

Was wir wollen, ist die allgemeine Abrüstung und
Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung.
Beide Ziele sind so eng verbunden, daß sie ein ein-
ziges Ziel darstellen: Deutsche Gleichberechtigung
durch allgemeine Abrüstung.

Der Augenblick fordert weitgehende Entschlüsse in den
internationalen Verhandlungen. Die Erwartungen, die
die Wälder an die Enttarnung der Konferenz gestellt
haben, dürfen nicht enttäuscht werden. Schon beginnen
die Wälder ungeduldig zu werden. (Ehr. richtig!) Die
Wälder untereinander haben Vertrauen. Mögen die Re-
gerungen in ihrer amtlichen Politik endlich die Wege
finden und die Brücken bauen, die von Volk zu Volk
leichter heute vielfach geschlagen sind.

Der italienische Außenminister Grandi hat mit vol-
lem Recht betont, daß ein Minimum des guten Willens,
der immer von den Staatsmännern betont werde, in
die Tat umgesetzt, genügen würde, um die Konferenz zu
einem befriedigenden Erfolg zu führen.

Darüber muß man sich klar sein, daß ein Scheitern
der Konferenz von den weittragenden politischen Folgen
auch auf anderen politischen Gebieten sein müßte und sich

unmittelbar auf die Wirtschaftslage in verhängnis-
voller Weise auswirken würde.

Die Aufgabe in Lausanne

Ein britischer Staatsmann (Lord George), einer
der Wälder des Versäufers, hat gesagt, daß es
vor zehn Jahren noch zu früh für den gefunden Men-
schenverstand war, sich durchzufragen, daß er sich aber frage,
ob es jetzt dazu nicht schon zu spät sei. Wie lange wol-
len die Regierungen ihre Entschlüsse hinausschieben, wenn
die Verhandlungen, daß es zu spät werden könnte, nicht
zur Wirklichkeit werden sollten!

Die Wälder der Welt sind jetzt auf Lausanne gerichtet.
Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt be-
kannt; seit Februar hat sich an ihr nichts geändert. Diese
Auffassung hat auch in breitem Maße an Boden ge-
wonnen, auch in den Gläubigerländern.

Eine völlige Freigabe der politischen Schulden
ist die wichtigste Voraussetzung für die Rettung aus der
leichten Not und für einen neuen Aufstieg. Die Steu-
erung in Schuldner- und Gläubigerländern muß aus der
internationalen Politik verschwinden; erst dann ist der
Weg für Zusammenarbeit zwischen den Völkern frei,
und wenn alle politischen Schulden gestrichen sind, wird
jedes Land reicher sein als vorher. (Zustimmung.)

Freilich ist das noch nicht der Standpunkt aller betei-
ligten Regierungen. Sie geben zum Teil zwar zu, daß
Reparationen nicht gezahlt werden können, hoffen aber
doch, daß Deutschland nach einigen Jahren die Zahlung
wieder aufnehmen oder mindestens noch eine Restzah-
lung, eine Abschlagszahlung leistet. Wer das erwartet,
bedenkt nicht, daß Vorauszahlung, von denen künftige
Zahlungen abhängig würden, in Wahrheit gar nicht vor-
stellbar sind.

Nach vor wenigen Tagen hat ein amerikanischer
Politiker es klar ausgesprochen: Es ist unmöglich, die
Schuld in Gold zu bezahlen, solange 70 Prozent des
Weltgoldes in Belgien, Frankreich und der Ver-
einigten Staaten sind. Ebenso deutlich spricht die Umwäl-
zung in den Handelsbilanzen. Welche Länder werden
aber in Zukunft bereit sein, die deutschen Ausfuhrgüter
in dem notwendigen Ausmaß aufzunehmen, ohne uns
Anleihen zu gewähren? Überall sehe ich nur das Gegen-
teil einer solchen Bereitwilligkeit. Eine wesentliche Folge
der bisherigen Entwicklung ist die Erschütterung des Kre-
dits. Diese Erschütterung richtet sich in erster Linie immer
wieder gegen Deutschland.

Schutz der Währung

Der Kanzler behandelte dann die Neuregelung des
Devisenverkehrs in Deutschland und fuhr fort:

Auf der anderen Seite ist die deutsche Reichsregie-
rung aber ebenso entschlossen, die deutsche Währung
unter allen Umständen zu halten. Am wohlverstandenen
eigenen Interesse sollten die fremden Länder sich mit uns
solidarisch fühlen, wenn wir alles versuchen, um die
deutsche Währung aufrechtzuerhalten.

Nur gemeinsame Anstrengungen können die Voraus-
setzung für die Wiederherstellung normaler Zustände schaf-
fen. Deutschland ist bereit, so bald die Voraussetzungen
vorliegen, den Abbau aller Handelsbeschränkungen einzulei-
ten und sich darüber hinaus Vereinbarungen über einen
schrittweisen Abbau der Zollmauern anzuschließen.

Es gibt eine Hoffnung für alle Länder:
daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf
der ganzen Welt so ungeheurer rasche Fortschritte machen
wird, daß ein Warten auch nur um Wochen und Monate
die Welt in eine Lage bringt, aus der dann vielleicht
kein Ausweg mehr zu finden ist. Keine Wirtschafts-
form wird von diesen Konsequenzen verschont sein.

Es kommt darauf an, ohne Unterbrechung in den
nächsten Wochen jedem Bürger in jedem Staat die Ge-
fahr einzuprägen, vor der die Welt steht. Wenn das
deutsche Volk die Notwendigkeit, wenn das letzte daran
geht, durch Zusammenfassung der dem Volke zu
Verfügung stehenden Kräfte, dann ist das deutsche Volk
ganz bestimmt nicht dasjenige, das unter den ersten oder
den nächsten sein würde, das infolge der allgemeinen Krise
zusammenbrechen würde.

Ich bin mit meinen Mitbürgern gänzlich
gegenüber jeder Art von Streit, auch wenn es
sich um die Währung handelt, einig. Ich bin mit
seiner Rücksicht nimmt auf die Erhaltung der Währung
kraft des deutschen Volkes und auf die allgemeine
Situation.

Ich habe von Anfang an erklärt, ich kann
versprechen, ich lasse es als meine Aufgabe, das
deutsche Volk die Wahrheit zu sagen. Ich
werde ich unentwegt weitergeben. Denn die
Gemmungen, die für Deutschland allein ein
dem unbedingt notwendigen Wege, sie sind
ohne daß es zu einem Zusammenbruch der
deutschen Währung gekommen ist.

Auch als Außenminister bin ich verpflichtet,
zu den Nationalsozialisten eine Warnung aus-
zusprechen: Seien Sie in Ihren Unter-
stützung ausländischer Politikern aus
nicht wünschenswert, daß das Ausland etwas auf
aller möglichen Vertriebswegen hoffen kann
eine nach mir kommende Regierung kommen
sich würde. Ich will damit, daß der Welt ist
dieser oder eine andere Regierung von ihm, ist
tatsache gesagt habe, aus sachlichen Gründen kann
nicht zurückweichen kann. Zur

Arbeitsbeschaffung

erklärte der Kanzler: In dem Punkt der Finanz-
scheiden sich die Geister. Ich lehne es unter allen
ständen ab, irgend etwas zu tun, was vorüber-
eine kleine Erleichterung bringen und populär
könnte, was aber die Währung in schwerer Gefahr
gen müßte.

Wir müssen Wege wählen, die ganz klar sind,
müssen alles tun, um zu verhindern, oder auch
Glauben wahrzunehmen, daß wir gewissermaßen
Hinterbüden doch eine Inflation herbeiführen

Wir haben Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung,
jederzeit in Angriff genommen werden können. Wir
an den Vorarbeiten für einen freiwilligen
beitsdienst, der sich den Vorschlägen der
sehr weit nähert und können damit auch alsbald
fangen.

Wir denken nicht daran, nur an die Sicherung
Reichsdeutscher heranzuziehen, wir müssen Reichs-
Gemeinden unter allen Umständen gleichmäßig
denn es hängt davon der Kredit des Reiches ab,
der auch — die gesamte Wirtschaft ab. Wir wollen
stärkere Berücksichtigung auf der kleineren und
Unternehmer bei den Kreditgewährungen und
stärkere regionale Gliederung der gesamten Bank-
tute. Es gehört auch dazu eine Umwandlung des
sens der Menschen, die an der Spitze der Wirtschaft
ganisationen stehen. Das kann man nicht durch
verordnungen. Wir können auch mit der Schließung
großen Maßstabs beginnen. Ich warne aber vor
Schaffung eines Siedertyps aus Preisbegrenzen.
Ich nach wenigen Jahren keine Berechtigung hat.

Auf Zwischenstufe der Rechten geht der Kanzler

Das Verbot

ein und erklärt: „Das Verbot war gerechtfertigt,
habe lange Zeit mit mir darüber gerungen. Es
bei jeder Formation, die eine Gefahr darstellt, ist
an die Stelle der Staatsautorität eine private Autorität
gesetzt wird, gerade in diesen schwierigen Momenten
allen Umständen durchzugreifen sein. Wir müssen
forgen, daß der Staat im Innern zur Ruhe
und die Leute nicht aus Angst das Ged. von den
lassen halten. Es wird gegenüber jedem Versuch
Staatsautorität zu untergraben, eine feste Linie gegen-
werden.

Ich würde als verantwortungslos vor der Ge-
schichte stehen, wenn ich nicht endlich damit Schluss
hätte. (Beifall bei den Regierungsparteien. Zuruf
Reichsbanner!)

Die Situation in der Welt kann sich nur ändern,
wenn Maßstab in der Reparations- und in der
Abrüstungsfrage geschaffen wird und wenn die Welt
Fortsetzung 4. Seite.



VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN SA

(62. Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt verstand.
„Das sind allerdings Gründe von großer Wichtigkeit, an die
ich noch nicht gedacht habe. Ich werde den Prozeß für näch-
sten Donnerstag ansehen lassen.“
„Dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar, Herr Staats-
anwalt,“ sagte Karl warm.

Frau Schrippe, unterstützt von ihrem Gatten, sorgte in
mustergültiger Weise für Karl.
Sie behandelte ihn mit einer Herzlichkeit und Mütterlichkeit,
seht, die wohlhat. Das Zimmer war immer peinlich sauber
und gut aufgeräumt. Sie hielt Karls Sachen musterbildig
in Ordnung und nahm ihm alle die vielen kleinen Arbeiten
ab, die im Leben des Junggeheils störend sind.

Darum war das Verhältnis zwischen Karl und den Ehe-
leuten Schrippe das denkbar günstigste.
Am Abend des Tages, da Karl mit dem Staatsanwalt
gewesen war, ließ Karl wieder in seiner gemütlichen Kaulde
und rauchte behaglich eine Zigarre.

Schrippe kam mit der Pfeife im Munde zu einem gemüt-
lichen Plausch zu ihm herein und setzte sich an den Tisch.
„Da ist nun wohl halbe der Prozeß?“
„Ja, am nächsten Donnerstag.“
„Da wird sich der laubere Herr Steinide umguden.“
„Das wird er. Mit Zuchthaus geht er ab. Und er ver-
dient es. Ist eine schlimme Sache, wenn man einen Men-
schen ins Zuchthaus schicken muß, aber... hier lammert's
nicht. Der Kerl ist ein zu gemeines Subjekt. Ich habe
eher mit einem Mörder, der in irgendeinem unglücklichen
Moment eine schwere Schuld auf sich ladet, Mitleid, als mit

Parolograph. Ich muß Greta Volle ein Lob aus-
stellen, daß sie den Apparat laufen ließ, und nun die ganze
Unterredung ausgezeichnet hat.“

„Ja, ja, die Greta!“ laut Schrippe wohlwollend und paffte.
„Die ist 'n Kerl, wenn man seine Freude haben kann. Die
hat sich von Grund auf geändert. War erst eine Modepuppe
eingerollt und modern, daß es mit alten Kerl gruelich, aber
nun... nee, nee, haben Sie viel Verdienst auf sich geladen.“

„Ich?“
„Ichamoll, Sie, Herr Große. Von dem Tage, wo Sie
ich so groß im Betrieb gekommen sind, wurde es anders.
Die haben Sie kurtiert. Und liegt gefällt sie mir wieder. Ist
doch 'n wirklich hübsches Mädchen.“

„Ja!“ pfiff Karl. „Greta Volle ist beinahe eine Schön-
heit.“

„Ich glaube,“ sagte Vater Schrippe und zwinkerte mit den
Augen. „Sie können die Greta auch gut leiden.“
„Stimmt, Vater Schrippe. Sie ist mir sehr sympathisch.“
„Un' von der Sympathie... da ist's nur 'n Kagenprung
bis zur Liebe. Mein' Sie nicht auch, Herr Große?“

„Das soll vorkommen, Vater Schrippe.“
„Denn ist ja! Da werden wir bald Verlobung feiern.“
Karl zuckte die Achseln und sagte: „Das... ist sehr frag-
lich, Vater Schrippe, das hat noch keine Wenn und Aber
Vorläufig bin ich 'n armer Teufel, und ich kann da noch nicht
verben.“

„Armer Teufel!“ sagte Schrippe entrüstet. „Deht über-
tragen Sie man aber lündhaft. Wissen Sie, was Luust
geln zu mir gesagt hat: Willen, hat er gesagt, durch den
Mareß seine Dummheit bin ich 'n armer Teufel geworden
beinahe wenigstens. Mein ganzer Reichtum ist Karl Große.
Das ist Bolle gesagt. Ichamoll!“

„Ja, Schrippe,“ sagte Karl warm. „Sie wollen mich wohl
mit all' Gewalt eitel machen!“

„Nee, ee, aber es ist doch so: Sie haben Volles Betrieb
hochgebräut.“

„Ja, ich, was ich kann, und daß ich meinen Kram ver-
stehe, das ist ich auch. Aber es ist auch ein Spaß, in einem
solchen Mußbetrieb und mit einem solchen Personal zu
arbeiten.“

„Ja, det gl... ich Ihnen, Herr Große. Sagen Sie mal
wie stellt sich 'n Bolles Schmeiergerh an, der Borer?“
„Gut! Das... 'n patenter Junge, der nur durch
Bummelleben zu gekommen war. Der wird
Arbeit lchmei... Spaß zu machen. Ich hängenberg und Umgehend eingeladen.
und damit Bolle... lüchler Hilfe wird.“

„Ja, ja, ich hab' gestern mit ihm gered'. Der spricht
einer hochachtung von Ihnen, un' das ist doch aller-
Sie haben ihn doch damals achtantig rausgeschmissen!“

„Das stimmt! Nun, daß er nicht nachträglich ist und keine
Fehler eingesehen hat, das stellt ihm jedenfalls kein schlechtes
Reignis aus.“

Es klingelte.
Die beiden Männer horchten auf.

Kurz darauf kam Frau Schrippe etwas aufgeregt herein
und sagte: „Herr Große... eine Dame möchte Sie sprechen.“
„Was... eine Dame? Wer ist es denn?“
„Das hat sie nicht gesagt. Soll ich sie hereinlassen?“

„Natürlich, Mutter Schrippe. Aber erst will ich mir ein
Kragen umbinden, und das Fenster wollen wir etwas
machen.“

Schrippe zog sich zurück. Karl band sich den Kragen
und öffnete das Fenster, daß der Qualm abziehen konnte.

Karl war gespannt, wer das wohl sein könne.
Nach wenigen Augenblicken öffnete sich nach erfolgtem
Entlocken die Tür und herein trat... Karls ehemalige Braut
Magda, die jetzige Baronin von Othosen.

Karl grüßte ziemlich kühl.
Magda aber lachte ein wenig verlegen.
„Sie sind ein wenig erkrankt, mein Lieber?“

„Ich kann es nicht leugnen, Frau Baronin. Bitte, wollen
Sie Platz nehmen.“

„Sie tam seiner Aufforderung nach und sagte lachend:
„Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, dann muß eben
der Berg zum Propheten kommen. Sie wohnen ganz be-
haglich.“

„Sehr nett, daß Sie das auch empfinden.“
„Sie schmeigen eine Weile.“
„Sind Sie immer noch böse, Karl?“ fragte die Baronin
dann leise.

Karl lachte. „Böse? Oh... keine Spur. Sie haben
sich Ihr Leben nach Ihrem Geschmack aufgebaut, das ist
sicher Ihr gutes Recht. Ich bin dabei, daselbe zu tun. Ergo
ist alles in Ordnung.“

„Nicht ganz! Es gefällt mir nicht, daß Sie
Wurfabrik arbeiten.“

mann, Berlin

Verbindung republikanischer Parteien und Verbände.

Spangenberg, den 12. Mai 1932.

Vorsicht in Geldgeschäften

Steuerbüros sind in Betrieben wieder besonders viele... Vorsicht in Geldgeschäften

Wer heute Geld flüssig hat, der kann nicht dringend... Vorsicht in Geldgeschäften

Geldgeschäfte setzen ein hohes Maß von Erfahrungen... Vorsicht in Geldgeschäften

Summ Fortschuldet Fahren heraus! Immer... Vorsicht in Geldgeschäften

2. Garde-Infanteriebrigade. Am Sonntag... Vorsicht in Geldgeschäften

Sommerurlaubstarren. Die Pressestelle der... Vorsicht in Geldgeschäften

Zufassung von neuen Fahrkarten für alle Bahnhöfe der... Vorsicht in Geldgeschäften

Kennen Sie schon unseren Hausgraphologen? In einer Zeit großer Unsicherheit und Schwierigkeit scheint... Vorsicht in Geldgeschäften

Holländerin Die Seife für Alle. Überall zu haben.

graphologischen Sachverständigen den im ganzen Reich... Vorsicht in Geldgeschäften

Die Wetterlage. Es war zwar Verhöhnung, aber noch kein durchaus trockenes Wetter zu erwarten... Vorsicht in Geldgeschäften

Aus Stadt und Land

60 Jahre Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft... Vorsicht in Geldgeschäften

Blutige Straßendemonstrationen. In Essen fand eine... Vorsicht in Geldgeschäften

30 000 Mark unterschlagen. In einem Kölner Restaurant wurden Unterschlagungen aufgedeckt... Vorsicht in Geldgeschäften

Drei Tote bei einer Paddelbootfahrt. Im Ammersee sind drei Männer an Paddelbootfahrer ertrunken... Vorsicht in Geldgeschäften

Die Tante ermordet und beraubt. Im Januar dieses Jahres wurde die 79-jährige Barbara Edstein... Vorsicht in Geldgeschäften

Arrest von Kronort, in Untersuchungshaft genommen... Vorsicht in Geldgeschäften

Freiher von Gebiell. Während eines Besuchs in... Vorsicht in Geldgeschäften

Der Dampfer „Chaco“ in Danzig. Der argentinische Dampfer „Chaco“ traf von Odingen kommend in... Vorsicht in Geldgeschäften

Neuer Erfolg der Philharmoniker in Florenz. Das Berliner Philharmonische Orchester unter Furtwängler... Vorsicht in Geldgeschäften

13 Verurteilten durch Hagelschlag getötet. Nach einer amtlichen Meldung aus Allahabad (Indien) wurden in... Vorsicht in Geldgeschäften

Plädoyers im Ellarek-Prozess

Alle drei Brüder gleichermaßen schuldig. Berlin, 12. Mai.

Endlich ist das Ende dieses Mönche-Prozesses abzu... Vorsicht in Geldgeschäften

Der Ellarek-Prozess habe den Geist des krassesten... Vorsicht in Geldgeschäften

Eine Eröffnung der Wahrheitsfindung seien die... Vorsicht in Geldgeschäften

Die Straftaten der Ellareks

seien einmal die Bestechung der politischen Beamten, um... Vorsicht in Geldgeschäften

Die Staatsanwaltschaft halte es für erwiesen, daß... Vorsicht in Geldgeschäften

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisenberg befaßte sich... Vorsicht in Geldgeschäften

Ärzte empfehlen „Haarglanz“ da er nach der Kopf... Vorsicht in Geldgeschäften

Ärzte empfehlen „Haarglanz“ da er nach der Kopf... Vorsicht in Geldgeschäften

In jedem SALEM ZIGARETTE liegt ein kleines Geheimnis... SALEM ZIGARETTE... Qualitätsmarken in Sorten aller Preislagen.

von dem wahnwitzigen Schlem der Zerstörung des internationalen Verkehrs und Handels wieder abgeht.

Werden rechte Maßnahmen zur rechten Zeit durchgeführt, dann kann man allerdings zum ersten Male überhaupt etwas wie Frieden seit dem Ende des Krieges der Welt herauf, daß viele der Sieger immer wieder tugtlich sind, vor einem erneuten Kriege.

Die Sicherheit ist am besten gewährleistet, wenn alle Völker am besten für sich nach eigenen Gesetzen, aber in Handelsvereinbarungen und Handelsaustausch leben können, wenn es gelingt, anstatt der ideinharen Prosperität eine wirklich langsam aufsteigende, aber dauernde Prosperität zu sehen.

Nicht mit Fanfaren, sondern mit ruhigen Worten habe ich das notwendige gesagt, und mir dadurch in der Welt vielleicht etwas erworben, was ich für Deutschland einsehen kann. Wenn Sie (zu den Nat.-Soz.) daran denken, in so kritischer Zeit die Macht zu erobern, so rate ich Ihnen dringend, in Ausdrücken, in Formeln und im Inhalt der Agitation sich rechtzeitig Beschränkung zu setzen.

den aufzuwerfen, denn die Hoffnungen, die Sie gewagt haben, können Sie nie erfüllen. Den größten politischen Fehler würde ich begehen, wenn ich bei den letzten 100 Metern die Ruhe verlore. (Lebhafter Beifall bei den Reglerungsparlamenten.)

Nach dem Kaiser sprachen zunächst Dr. Siemsen (D.N.S.) und Kädel (Rom.), die ausführten, in diesem Reichstag würden entscheidende Maßnahmen nicht mehr getroffen werden. Als Hermann (D.N.S.) begründete einen von seiner Partei eingebrachten Mißtrauensantrag gegen Minister Schlangenscheidt und lehnte die übrigen Mißtrauensanträge ab.

Reichsminister Schlangenscheidt

erwiderte auf die von dem Redner noch vorgebrachten Beschwerden bezüglich der Lage des gewerblichen Mittelstandes im Reichsgebiet, durch die Sicherungsaktion sei die neue Ernte gerettet und damit dem deutschen Volke die Ernährungsgrundlage mitten in schicksalsschweren Verhandlungen erhalten worden. Auch habe man so neue Desinfektionsarbeiten verhindert. Gmüß sei die Lage für den gewerblichen Mittelstand im Osten besonders schwer. Aber was wäre mit den Forderungen der Klein-

nen Gläubiger geworden, wenn das Sicherungsgebot nicht durchgeführt worden wäre.

Er, der Minister, sei auch bereit, Anweisungen zu lassen, daß die Gläubiger bei jeder Zahlungsmöglichkeit gezwungen werden müssen. Neue Sicherungsmaßnahmen nicht mehr gestellt werden. Im übrigen habe sich hier um den Beginn einer Reorganisation der Wirtschaft.

Abg. Dr. Kleiner (D.N.S.)

forderte die für die Nachkriegs- und die Nachkriegs-entscheidende Punkte der ganzen Abwicklung der Sicherungsaktion der Nationen. In Gen müsse die Regierung auf die gefährdende Lage im Osten und den Anspruch Deutschlands auf einen Schutz seiner Interessen annehmen. Niemand auf einen neuen Katastrophe führe. Wenn etwas politische Angriffsstelle gedämpft habe, dann ist Kenntnis gewesen, daß Millionen deutscher Grenzen schützen würden.

Statt Karten.

Auf dem Wege zur Genesung wurde meine innigstgeliebte, herrliche Frau, unser einziges Kind, meine liebe Schwiegertochter,

Frau Margret Manskopf

geb. Telle

im Alter von 24 Jahren uns durch eine Thrombose ganz unerwartet genommen.

Spangenberg, Felsberg und Warburg, den 10. Mai 1932.

In tiefer Trauer:

Amtsgerichtsrat Dr. Manskopf,
Oskar Telle u. Frau Margarete geb. Goedicke,
Frau Geheimrat Anna Manskopf.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 18. Mai 1932, im Krematorium in Kassel, Karolinenstraße statt. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Chorverein
„Liedertänchen“

Donnerstag abd. 1/9 Uhr
Gesangstunde

Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Gesangverein
„Liedertafel“

Gesangstunde

Donnerstag 9 Uhr 2.
Tenor u. 1. Bass

Freitag 9 Uhr 1. Tenor
u. 2. Bass

Zusammenkunft im Ratskeller.

Der Vorstand.

Tüchtiges älteres Mädchen
zum sofortigen Antritt
gesucht.

Frau Karl Vertram
Hotel zum „Goldenen Löwen“

2. Pfingsttag
von nachmittags

öffentl. Tanzmusik

Gasthaus Stöck

Dankfagung.

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben und für die Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Böhmert für die tröstenden Worte unsern allerherzlichsten Dank.

Spangenberg, den 12. Mai 1932.

Justus Asteroth,
nebst allen Angehörigen.

Stempel aller Art
schnell u. preiswert
Verlag d. Spangenberg-Zeitung
H. MÜNZER
Buchdruckerei
SPANGENBERG, Bez. Cassel

Gesangstunde

Donnerstag 9 Uhr 2.
Tenor u. 1. Bass

Freitag 9 Uhr 1. Tenor
u. 2. Bass

Zusammenkunft im Ratskeller.

Der Vorstand.

Tüchtiges älteres Mädchen
zum sofortigen Antritt
gesucht.

Frau Karl Vertram
Hotel zum „Goldenen Löwen“

Unser billiges Pfingstangebot!

Feinstes Weizenmehl	5 Pfd. Bil.	1,10
la. Margarine	1 Pfd.	—,32
la. Cocosfett	1 Pfd. Taf.	—,32
Schweineschmalz	1 Pfd.	—,45
Sultaninen	1 Pfd.	—,45
Cocosraspel	1 Pfd.	—,38
Mandeln	1/4 Pfd.	—,32
ff. geröstete Kaffee's	1/4 Pfd.	80, 70, 60, 50
Vom Fahl!		
Frankfurter Apfelwein	1 Ltr.	—,38
Edenkobener	Flasche o. Glas	—,70
Dürkheimer		—,70
Wermuth-Wein		—,85
Ananas i. Scheiben	2 Pfd. Dose	1,40
Erdbeeren	2 Pfd. Dose	1,10
Oelsardinen	3 gr. Dosen	—,95
Feitheringe i. Tomaten	große Dose	—,58
Marinaden, Hering i. Gelee,		
Brathering	1 Ltr. Dose	—,65
Edamer	1/4 Pfund	—,15
Schweizerkäse, echter	1/4 Pfd.	—,35
Kochkäse	1 Pfd. Dose	—,38
Allgäuer Stangenkäse	1 Pfd.	—,38
Bodenf. Handkäse	10 Stck.	—,38
Taglich frischen Kopfsalat		
z. billigsten Tagespreis!		

Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg Markt

Empfehle zum Feste:

holländische Tomaten, Riesen-Salatgurken, dicken Kopfsalat, große Blumenkohl, goldgelbe Bananen, neue Äpfel, vollf. Apfelsinen, Zitronen, Zwiebeln

H. Mohr.

Süße Apfelsinen, goldg. Bananen, Tomaten, Zitronen, Salatgurken, Blumenkohl,

Karl Bender.

Raiffeisen.

Der Spar- und Darlehnskassenverein Spangenberg und Elbersdorf wird zur

Frühjahrs-Hauptversammlung

auf Sonntag, den 22. d. Mts. nachm. 4 Uhr in die Sinningische Gastwirtschaft zu Elbersdorf hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Rechnung und Bilanz vom 31. 12. 31.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Gewinns.
3. Ergänzung zum Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Vortrag.

Die Bilanz liegt von heute ab 8 Tage im Geschäftszimmer des Rechners zur Einsicht der Mitglieder aus.

Spangenberg, den 12. Mai 1932.

Der Vereinsvorsitzer, Frischkorn.

Für Pfingsten empfehle ich!

bestes Ochsen u. Rindfleisch	a Pfd. 0,65	RM
Kalbsteck	„ 0,60—0,70	„
Schweinefleisch	„ 0,60—0,80	„
Frisches Hackfleisch	„ 0,70	„
Frische Bratwurst	„ 0,70	„
Trockene Rote Wurst	„ 1,—	„
Br. Mettwurst	„ 0,90	„
Br. Leberwurst	„ 0,90	„
Blutwurst	„ 0,70 u. 1,—	„
Schwarzenmagen	„ 0,50	„
Frische Kochwurst	„ 0,70	„

Wilhelm Holzhauer
Metzgermeister.

Befreiung vom Feuerlösch-Naturaldienst.

Die Feuerwehrentpflichtigen, die der freiwilligen Feuerwehr nicht angehören und für das Rechnungsjahr 1932 (1. 4. 1932 bis 31. 3. 1933) von dem Feuerlösch-Naturaldienst befreit zu werden wünschen, müssen schriftlich oder mündlich einen entsprechenden Antrag hierher stellen. Im Falle einer Befreiung sind binnen 4 Wochen nach dem Tage nach der Zahlungsaufforderung ab gerechnet, den 1. d. d. 5 RM. und den Verheirateten 3 RM. an die Stadtkasse zu zahlen.

Spangenberg, den 12. Mai 1932.

Der Magistrat, Stein.

Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr werden hiermit aufgefordert, zu einer Uebung am Dienstag, den 17. 5. 1932 (3. Feiertag), 5 Uhr, pünktlich zu erscheinen.

Uebungsplatz: Sportplatz.

Sämtliche Kriegsbeschädigte sind vom Feuerlösch-Naturaldienst befreit.

Spangenberg, den 12. Mai 1932.

Der Ortsbrandmeister.

Auslegung eines Verzeichnisses.

Das Verzeichnis der Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe einschließlich der bei der Berufsberatung miteingesetzten Nebenbetriebe, liegt im Rathaus vom 18. bis 25. Mai 1932 im Rathaus (Büro Nr. 3) aus.

Spangenberg, den 12. Mai 1932.

Der Bürgermeister.

Frischen Schweizerkäse, Emmentaler o. R., Edamer Käse, Prinz Camembert, Klosterkäse, Limburger m. u. ohne Rinde, Lachs in Scheiben, Schnitzellachs, echte Holl. Sardellen, Sardellenpaste,

Karl Bender

Spangenberg und Umgegend eingeladen.

Bindung republikanischer Parteien und Verbände.

mann, Berlin

Spangenberg und Umgegend eingeladen.

Bindung republikanischer Parteien und Verbände.